

Als Einstiegslektüre empfehlenswert

Claudia Wegener geht in ihrem Buch Fragen nach, mit denen sich über kurz oder lang alle Eltern beschäftigen, die sich mit dem Medienverhalten ihrer Kinder auseinandersetzen: Warum sind Kinder und Jugendliche so fasziniert von den Medien, welchen Nutzen ziehen sie aus ihnen, welche Gefahren bergen sie? Aus diesen Vorgaben leitet sich der Inhalt der einzelnen Kapitel ab: Welche kognitiven Fähigkeiten brauchen die jungen Mediennutzer, wie finden sie sich in der Fülle der Angebote zurecht, welche Rolle spielt das soziale Umfeld, welchen Einfluss können Eltern und Pädagogen nehmen? Konkrete Tipps darf man allerdings nicht erwarten. Eine zeitliche Begrenzung etwa bei der Nutzung von Computerspielen hält Wegener zwar für „sinnvoll“, aber eine Zahl nennt sie nicht. Auch sonst bleibt das Buch, das sich ausdrücklich nicht an ein wissenschaftliches Publikum richtet und deshalb auf Quellenangaben und Fußnoten verzichtet, oft im Vagen. Wirklichen Erkenntnisgewinn hat es daher nur Lesern zu bieten, für die das Thema tatsächlich Neuland ist. Etwas anderes als eine Einführung hatte die Autorin aber offenkundig auch nicht im Sinn. Deshalb werden viele Aspekte auch nur oberflächlich abgehandelt. Bestes Beispiel ist die Frage nach der Wirkung von Gewaltdarstellungen; es ist praktisch unmöglich, ein derart komplexes Thema auf einer Handvoll Seiten zu behandeln. Als Einstiegslektüre ist das Buch dennoch empfehlenswert.

Tilman P. Gangloff

Zeitgeschichte im Fernsehen

Historische Dokumentationen sind, so der Autor, zu einem eigenen Genre innerhalb der TV-Formate geworden. Dokumentarischer Journalismus erfordert ebenso wie die Geschichtswissenschaft die Fähigkeit, historische Sachverhalte plausibel, quellenkritisch und detailgetreu zu rekonstruieren. Fernsehproduktionen sollten darüber hinaus oft eine gewisse Unterhaltbarkeit aufweisen, die sich an dramaturgischen Modellen fiktionaler Stoffe orientiert. Lorenzen versteht sein Buch als einen Leitfaden („Werkstattbericht“), als eine praxisnahe Format- und Berufsbeschreibung, die aktuelle Standards und Arbeitstechniken analysiert und darlegt. In acht Kapiteln spannt er dabei einen Bogen von fernsehhistorischen Betrachtungen hin zu handfesten gestalterischen und dramaturgischen Aspekten. Das beispielreiche, gut strukturierte Buch richtet sich an Medienschaffende, Historiker und Geschichtsinteressierte und beinhaltet neben theoretischen Reflexionen vor allem konkrete praktische Tipps für dokumentarische TV-Produktionen. Wie integriert man angemessen Zeitzeugen, Archivmaterial oder Reenactments? Worauf ist bei Interviews und Originalschauplätzen zu achten? Welche didaktischen und narrativen Konzepte bieten sich an? In vielerlei Hinsicht ist dieses Buch ein kompetenter Ratgeber. Anregend und vor allem produktionsorientiert.

Dr. Uwe Breitenborn

Neue Gewänder

Weil sich Werbung in neue Gewänder hüllt und in den letzten Jahren zusätzliche Verbreitungswege gefunden hat, befasst sich der *Programmierbericht 2015* der Landesmedienanstalten mit einem Thema, das aus Sicht der Aufsichtsgremien ein uraltes ist. Aber die Fragen sind neu: Welche Auswirkungen haben die neuen Werbeformen auf die Medieninhalte und für die Produzenten, welche Rolle spielt YouTube als Werbeträger, welche Botschaften erreichen ihre Zielgruppen, und was bedeutet das alles für die Regulierungsbehörden? Auch wenn nicht alle Fragen erschöpfend beantwortet werden, so ist zumindest der Perspektivwechsel interessant, denn für einige Aspekte haben sich die Herausgeber Hilfe von außen geholt. Schauspieler Kai Wiesinger z. B. hält den Umgang mit Product-Placement im Fernsehen für „veralteten Zuschauerschutz“ und freut sich über die Freiheiten im Netz, die er mit seiner Serie *Der Lack ist ab* nutzen konnte. Informativ sind auch die Ausführungen des Schweden Spartacus J. Olsson; der Entwickler von Onlineformaten lässt sich über die Zukunft des Fernsehens aus. Der launigste Aufsatz aber stammt von Brema-Direktorin Cornelia Holsten, die in ihrer Einführung sehr subjektiv den Wandel der Werbung im Verlauf der letzten 30 Jahre beschreibt. Die Meinungsbeiträge werden ergänzt durch Ergebnisse aus der Programmforschung. Eine weitere Studie befasst sich mit dem Wandel der Nachrichtennutzung im Internetzeitalter.

Tilman P. Gangloff



Claudia Wegener:
Aufwachsen mit Medien.
Wiesbaden 2016: Springer VS.
116 Seiten, 9,99 Euro



Jan N. Lorenzen:
Zeitgeschichte im Fernsehen. Theorie und Praxis historischer Dokumentationen. Wiesbaden 2015: Springer VS. 141 Seiten, 14,99 Euro



die medienanstalten – ALM GbR (Hrsg.):
Programmierbericht 2015. Fernsehen in Deutschland. Programmforschung und Programmdiskurs. Leipzig 2016: Vistas. 280 Seiten, 15,00 Euro